

Fenster schließen

SÜDKURIER

(0) Text

Artikel empfehlen:

Konstanz

11.03.2011

Sicherheitstest für Baumriesen

Konstanz – Baumpflege-Spezialist Christoph Hofmann klettert am Seil die mächtige Buche hoch. Sie steht in einer imposanten Baumgruppe am Konstanzer Seeuferweg, kurz nach dem Ende der Flaniermeile Seestraße.



Lothar Wessolly (links) bringt seine Geräte zum Einsatz, Baumpfleger Christoph Hofmann hat eben ein Seil in der Krone der mächtigen Buche befestigt. Bilder: Hanser

Der geschickte Kletterer bringt ein langes Seil in der Krone an. Ingenieur Lothar Wessolly richtet unterdessen am Boden seine Messgeräte her. Bald werden die beiden Männer Daten aufzeichnen, die für die Bäume lebensrettend sein können.

Wenn Lothar Wessolly anrückt, gibt es neue Hoffnung für Bäume. Der promovierte Ingenieur untersucht, ob ein Baum noch sicher steht. In Zeiten, da die Verkehrssicherungspflicht eine immer größere Rolle spielt und manchmal allzu schnell zur Säge gegriffen wird, kann das entscheidend sein. Es ist ein absolutes Spezialgebiet. Als Fachmann für Flugzeugbau und Seilkonstruktionen hat Wessolly an der Universität Stuttgart die Baumstatik aus ingenieurwissenschaftlicher Sicht unter die Lupe genommen und ein Test-Verfahren entwickelt. Er ist in ganz Europa tätig, über 8000 Gutachten hat er schon angefertigt. Sein bekanntestes spielte eine Rolle bei der Rettung der Platanenallee auf der Neckarinsel in Tübingen. In der Debatte um den berühmten Anne-Frank-Baum in Amsterdam wurde er zu Rate gezogen. In Konstanz war er im Einsatz, nachdem beim Seenachtfest 2007 ein Baum auf die Bahnstrecke beim Stadtgarten gefallen war: Er begutachtete die anderen Bäume an den Gleisen.

Mit einem Greifzug bringt Christoph Hofmann von der Konstanzer Fachfirma Stammesbruder Zug auf das zuvor befestigte Seil. „Der Baum muss so reagieren wie bei Wind“, erläutert Lothar Wessolly. Die Geräte zeigen die nötige Spannung an, um einen Sturm zu simulieren. Er misst dann, wie stark der Stamm nachgibt und wie das Wurzelwerk reagiert. Die Werte des Zuges, der Baumgröße und der Stabilität von Buchenholz fließen anschließend im Büro in eine mathematische Gleichung ein. So kommt der Fachmann zu eindeutigen Aussagen zur Stand- und Bruchsicherheit, die dem Eigentümer Rechtssicherheit geben. Das sei mit einer visuellen Kontrolle nicht machbar. Ein ausgehöhlter Stamm etwa bedeute noch nichts, berichtet Wessolly: „Ein hohler Baum an sich ist noch keine Fehlkonstruktion.“ Die Natur, die ihre eigenen Gesetze hat, könne das ausgleichen. „Auch eine Fäulnis ist nicht prinzipiell schlecht.“ Er habe dabei als Ingenieur oft überzeugendere Argumente als Biologen. Der weitaus größte Teil der von ihm untersuchten Bäume könne erhalten bleiben, berichtet Lothar

Wessolly. Nur in rund fünf Prozent der Fälle sei nichts zu machen. Ein Gutachten kann sich für eine Kommune schnell rechnen, da mit klaren Aussagen die Pflegemaßnahmen konkret erfolgen können und damit weniger kosten.

Die beiden Männer wendeten das Zugverfahren bei drei Buchen und einer Eiche an. Nicht nur der Eigentümer des Grundstücks hatte Interesse an der Prüfung, sondern auch die Stadt, da die Bäume am Seeuferweg stehen. Pro Baum haben sie rund eine Stunde Arbeit. Angesichts der oft in der Kritik stehenden Fällaktionen in der Stadt ist Christoph Hofmann froh über den Einsatz des Stuttgarter Spezialisten. „Es geht um den Erhalt der Bäume an diesem schönen Ort.“ Er hofft auf positive Ergebnisse. Vielleicht genüge es, die Kronen etwas zu stützen. Aber Lothar Wessolly legt sich noch nicht fest: „Ich habe mir angewöhnt, nicht sofort Aussagen zu machen.“ Er setzt auf eine genaue Auswertung der Daten. Die nächste Kontrolle sei in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren nötig.